

Werk

Titel: Litteratur

Ort: Jena

Jahr: 1867

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345616359_0009|log31

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Litteratur.

X.

Die Publicationen des Zollvereins.

Die Publicationen des Zollvereins*) zerfallen in zwei Gruppen: die eine umfasst diejenigen Thatsachen, welche in irgend einem Zusammenhange mit dem amtlichen Zollwesen stehen, also wesentlich den Waarenverkehr an den Grenzen, den Waarendurchgang und die finanziellen Ergebnisse; die zweite dagegen schöpft ihren Inhalt nicht aus der gleichen Quelle, sie begreift Erhebungen, welche im Innern des Vereines selbstständig vorgenommen werden und daher von mannichfacher Art sein können. Stehen nun auch diese letzteren Erhebungen anscheinend mehr isolirt, so dass man im ersten Augenblicke zu der Meinung hinneigt, dass dieselben mit dem Zollwesen wenig oder nichts zu thun haben, so leuchtet doch andererseits ein, dass in Wahrheit ein inniger, bedeutungsvoller Zusammenhang stattfindet. Nur dann kann von einer rationellen, den Bedürfnissen des Landes entsprechenden resp. den Betreffenden die geringsten Opfer ansinnenden Einrichtung des Zollwesens die Rede sein, wenn man nicht schablonenmässig operirt und erst aus den vielleicht Verderben speienden Wirkungen einer Maassregel den künftig einzuschlagenden Weg herleiten will, sondern wenn man von vornherein die sich vollziehenden Veränderungen möglichst klar überschauen kann. Dann ist aber die Kenntniss von dem Stande der im Inlande betriebenen Productionen unerlässlich; je genauer diese Kenntniss ist — und sie ermöglicht auch wieder durch Herbeiziehung der an den Zollgrenzen gewonnenen Nachrichten über Ein- und Ausfuhr die Ermittlung der Consumption — mit desto grösserer Zuverlässigkeit können die volkswirtschaftlichen wie finanziellen Wirkungen der bestehenden Einrichtungen sowohl als die der projectirten Veränderungen beurtheilt werden. Oder besser: es ergiebt sich alsdann mit zwingender Nothwendigkeit, vorausgesetzt dass man die Interessen des Volkes im Auge behält, die Bahn, welche zu beschreiten ist. — Kann nun nach Vorstehendem die grossartige Bedeutung von Aufnahmen, welche über die inländischen Productionsverhältnisse Aufschluss geben, keinen Augenblick bezweifelt werden und werfen wir von diesem Standpunkte aus einen Blick

*) Es lässt sich freilich streiten, ob man für die Drucksachen des Zollvereines die Bezeichnung „Publicationen“ anwenden darf, da bekanntlich dieselben nicht für die Oeffentlichkeit, sondern nur für gewisse amtliche Kreise existiren.

auf die bezüglichen Publicationen des Zollvereines, so müssen wir geradezu staunen über deren — vorläufig sprechen wir nnn von der Quantität — dürftigen Umfang. Abgesehen von den durch die Erhebung innerer Steuern unumgänglichen Aufnahmen existiren nämlich bis zum Jahre 1860 keinerlei Nachweise über die inländische Production*). Erst von diesem Zeitpunkte an datirt eine etwas regere Periode. Alljährlich werden seitdem Tabellen über die „Production des Bergwerks-, Hütten- und Salinenbetriebes im Zollvereine“ publicirt; endlich fallen in das Jahr 1861 sehr wichtige Erhebungen, deren Ergebniss die freilich erst 1864 erschienenen „Tabellen der Handwerker, der Fabriken, sowie der Handels- und Transportgewerbe im Zollvereine“ sind.

Nachfolgend treten wir in eine kritische Darstellung der wesentlichsten Zollvereins-Publicationen ein.

I. Die auf der amtlichen Zollermittlung und Zoll-Controle beruhenden Aufnahmen.

Die von dem Centralbureau des Zollvereines nach den amtlichen Ermittlungen der Zollvereins-Staaten zusammengestellten „statistischen Uebersichten“, grosses Quartformat mit wechselnder Seitenzahl, zerfallen in drei Abtheilungen: die erste umfasst den Waareneingang und Ausgang nebst den davon aufgetragenen Zöllen in sämmtlichen Staaten des Zollvereines nach den Grenzstrecken des Ein- und Ausganges, — die zweite den Waarendurchgang in den gleichen Staaten, ebenfalls nach den Grenzstrecken des Ein- und Ausganges geordnet, — die dritte endlich hat einen mannigfacheren Inhalt, zum Theil gründet sich dieselbe auf die Detailnachweise der beiden ersten Abtheilungen, theils enthält sie selbstständige Uebersichten, so z. B. über den Messverkehr, die Bevölkerung des Zollvereines, die Theilung der Zollerträge; auch die auf die Rübenzuckersteuer sich beziehenden Thatsachen sind hier zusammengestellt.

a) Die Uebersichten des Waaren-Ein-, Aus- und Durchgangs.

Bis zum Jahre 1858 waren die betr. Erhebungsthatsachen in drei umfangreichen, von den jetzigen wesentlich verschiedenen Tabellenwerken zusammengestellt; die beiden auf die Eingangs-Verzollung und den Waarendurchgang bezüglichen zeigen die gleiche Einrichtung: die einzelnen Zollvereinsländer sind der Reihe nach, mit Specification der Hauptämter, aufgeführt und daneben nach der Ordnung des Zolltarifes die ein- und ausgeführten Waaren verzeichnet. Das dritte Heft enthält eine Zusammenstellung des Waaren-Ein-, Aus- und Durchganges, abgetheilt nach den Grenzstrecken gegen das Vereins-Ausland und zwar, was den Eingang betrifft, sowohl für die Haupt-Amtsbezirke als auch summarisch, für den Aus- und Durchgang nur summarisch. Die unterschiedenen Grenzstrecken sind folgende: Russland und Polen — Krakau — Galizien — österreich. Schlesien und Böh-

*) Durch einen Beschluss der General-Conferenz von 1843 wurden zwar für den Dezember 1846 gewerbliche Erhebungen in allen Zollvereinsstaaten angeordnet; es ist jedoch Seitens des Zollvereines darüber nie etwas publicirt worden.

men — Oesterreich und Tyrol — Schweiz — Frankreich — Belgien — Holland — Mecklenburg — Nordsee — Ostsee.

Vom Jahre 1858 an sind die fraglichen Uebersichten anders eingerichtet. Die wesentlichsten Unterschiede bestehen darin, dass

α. Den Ein- und Ausgang betreffend.

- 1) der früher getrennt aufgestellte Nachweis über den Ein- und Ausgang nach den Grenzstrecken mit den betreffenden Uebersichten verschmolzen worden ist,
- 2) die Specification nach Hauptämtern ganz weggelassen wurde,
- 3) die erhobenen Zollbeträge nach den Tarifpositionen für die einzelnen Staaten sowohl als für den Gesamtverein hinzugefügt worden sind,
- 4) durchgehends für den Zollverein sowohl als für die einzelnen Glieder desselben zwischen Gesamt-Ein- und Ausgang und den in bezüglich aus dem freien Verkehr getretenen Gütern unterschieden wird.

β. Den Durchgang betreffend.

- 5) die hierauf bezüglichen Tabellen haben beträchtliche Erweiterung gefunden. Während früher nur über den „Durchgang — aus dem Vereinsgebiete — über die Grenze von“ Auskunft gegeben wurde, erfährt man jetzt die Eingangs- und Ausgangsgrenzen und, was letztere betrifft, nicht allein die Vereins-Auslands-, sondern auch die Vereins-Inlandsgrenzstrecken.

Endlich sind

- 6) auch die Nachrichten über Herkunft und Bestimmung hauptsächlich dadurch vervollständigt worden, dass man den Verkehr aus freien Niederlagen, den Transitlagern, den Messverkehr u. s. w. besonders bezifferte. Im Ganzen unterscheidet man jetzt folgendermassen: Russland und Polen — Oesterreich mit Specification des Zwischenverkehrs — Schweiz — Frankreich — Belgien — Niederlande — Bremen — Hamburg — Mecklenburg — Holstein und Lauenburg — Nordsee — Ostsee — Geestemünde — Brake — aus freien Niederlagen — von Messen — aus Transitlagern — aus Creditlagern — Postverkehr.

Ziehen wir nach Vorstehendem einen Vergleich zwischen den besprochenen Publicationen vor und nach 1858, so kann es nicht zweifelhaft sein, dass derselbe zu Gunsten der letzteren ausfallen muss. Sie sind nach vielen Richtungen hin bedeutend erweitert worden und dass Manches, was sich in den früheren Publicationen vorfindet, z. B. die Trennung nach Hauptämtern, jetzt weggelassen wird, ist weder vom wissenschaftlichen, noch vom practischen Standpunkte als eine erhebliche Lücke zu betrachten; sie wird mehr als ausgefüllt durch die Vornahme der oben dargelegten Erweiterungen, ja, allein schon durch den practischen Vorthail, welcher zu Folge jener Auslassung für die Darstellung des Waaren-Ein- und Ausganges ermöglicht werden konnte. Während nämlich früher die am Zollvereine theiligten Staaten unter einander aufgeführt werden mussten, und der ganze übrige Raum jeder Seite zur Bezifferung des Waarenverkehrs verwendet wurde, so dass der vorhergehende Staat erst vollständig zum Abschluss gebracht war — was für die grösseren Staaten viele Bogen in Anspruch nahm — ehe der folgende an die Reihe kommen konnte, so hat man jetzt die entgegengesetzte Einrichtung getroffen: die Tarifpositionen

stehen unter-, sämtliche Staaten und zwar auf derselben Seite neben einander. Es ist also jetzt möglich, ohne die mindeste Schwierigkeit das Theilverhältniss der einzelnen Staaten am Ein- und Ausgang zu überblicken und dieser Vortheil ist erreicht, ohne dass hierdurch vielleicht ein entsprechender Nachtheil hervorgerufen worden wäre. Denn, da die Tarifpositionen unter einander in keinem weiteren, wenigstens im Voraus nicht bestimmbar zusammenhänge stehen, so ist es gleichgültig, in welcher schematischen Form sie sich durch die Publicationen hinziehen. Auch die Tabellen über den Waarendurchgang sind in ähnlicher Weise, natürlich mit den durch die Natur der Sache bedingten Modificationen angeordnet. Die beiden ersten Spalten bezeichnen die Waaren und die Eingangsgrenze, die darauf folgenden die Grenzstrecken des Ausganges und zwar die ausländischen nach dem mitgetheilten Schema, mit Untercolumnen für die Grenzen des Vereins-Inlandes.

Uebersichtlichkeit und praktische Anordnung lässt sich demnach dem jetzigen in Rede stehenden Quellenmaterial des Zollvereines nicht absprechen. Prüfen wir aber nunmehr, ob dasselbe auch innerlich den an Werke von solcher Wichtigkeit zu stellenden Anforderungen entspricht.

a. Von der hervorragendsten Bedeutung ist der Waaren-Ein- und Ausgang; in Beziehung hierauf ist es volkswirtschaftlich von dem höchsten Interesse, zu erfahren, zwischen welchen Vereins- und welchen Nichtvereinsländern Wechselbeziehungen stattfinden, dieselben in ihrer Entwicklung, ihrem Gedeihen und Abnehmen zu verfolgen, um auf diese Art befähigt zu werden, die letzten Ursachen eintretender Veränderungen zu erforschen und dieselben entweder zu befördern oder zu hemmen. Dies ist selbstverständlich aber nur dann möglich, wenn die Länder des Ausganges und der Bestimmung genau bekannt sind und diesem Erforderniss wird in den qu. Publicationen nur einseitig genügt, indem wohl die Zollvereinsstaaten, nicht aber die Nichtvereinsländer specificirt werden. Man scheint der Ansicht zu sein, dass es vollständig ausreiche, wenn man den Waaren-Ein- und Ausgang nach gewissen Grenzstrecken gruppirt. Aber so wenig wie man aus der Kenntniss der Grenze, über welche der Eingang stattfindet, herleiten kann, welches Glied des Zollvereins das endliche Bestimmungsland ist, ebensowenig kann man in den meisten Fällen wissen, welches der Ausgangsort der betreffenden Waare ist. Hat man es nun aber für nothwendig erachtet, die Staaten des Zollvereines für den Ein-, wie für den Ausgang getrennt aufzuführen, so ist die Consequenz unabweislich, dass dasselbe in Bezug auf das Vereins-Ausland geschehen muss. Die blosse Unterscheidung nach Grenzstrecken hat einen sehr geringen Werth; sie bezeichnet lediglich ein Zwischenstadium, welches nach keiner Seite hin zuverlässige Schlüsse gestattet, zumal bei den jetzigen Verkehrsmitteln. — Auf einen fernerer mit dem soeben erörterten auf ziemlich gleicher Stufe stehenden Mangel muss noch hingewiesen werden. Es ist bereits darüber referirt, dass die verschiedenen am Zollverein beteiligten Staaten gesondert aufgeführt sind. Ist aber eine Unterscheidung, die einen rein politischen Charakter trägt, ausreichend? Kann es genügen, wenn ein Staat, wie z. B. Preussen, der sich auf die verschiedenartigste Weise zusammensetzt, in den Zolltabellen als eine ununterschiedene Grösse behandelt wird? Sicherlich nicht. Im Gegen-

theil erscheint es durchaus geboten, neben den politischen auch solche Einteilungen zu treffen, die in der Natur der Sache — den wirthschaftlichen, klimatischen, geognostischen Verhältnissen u. s. w. — fest und für lange Zeiträume begründet liegen, so dass von den bestehenden Staaten, oft die Schöpfungen des Augenblicks, vollständig abstrahirt wird oder dieselben doch nur insoweit besondere Berücksichtigung erfahren, als die positiven gesetzlichen Normen eine beträchtlich abweichende Entwicklung bedingen.

β. Nachdem die Durchgangszölle, entsprechend den Grundsätzen einer gesunden Finanzpolitik, mit dem 1. März 1861 aufgehoben worden waren, hat man trotzdem nach wie vor der Darstellung des Waarendurchzuges viel Aufmerksamkeit zugewendet. Von unmittelbarem Interesse ist derselbe für das Zollwesen nicht, um so mehr aber von indirectem. Er giebt Aufschluss über die Verkehrsverhältnisse der Nichtvereinsländer unter einander und dient somit zur nothwendigen Ergänzung derjenigen Nachrichten, welche die Uebersichten des Waaren-Ein- und Ausganges enthalten. Dann ist es aber erforderlich, dass man nicht blos, wie dies jetzt geschieht, die Grenzstrecken erfährt, über welche der Ein- und Ausgang stattfindet, sondern dass, aus den oben entwickelten Gründen, die Länder, welche im gegenseitigen Waarenverkehre stehen, so speciell als möglich aufgeführt werden.

Geschieht die Aufstellung der amtlichen Nachrichten über den Waarenverkehr künftig nach der vorstehend entwickelten Principien, so gewähren dieselben die Basis, auf welcher man sicher fussend die Lösung volks-finanz-wirtschaftlicher Fragen in Angriff nehmen kann.

b) Die übrigen statistischen Uebersichten.

Es ist bereits weiter oben in Kurzem der Inhalt der in diese Abtheilung fallenden Publicationen angegeben worden. Zur Orientirung und Beurtheilung ist es erforderlich, die wesentlichsten Uebersichten einzeln vorzuführen:

1) Hauptübersicht des Gesamt-Handels des Zollvereines und der einzelnen Zollvereinsstaaten.

Von vornherein lässt sich annehmen, dass eine derartige, die Gesamtergebnisse in Zahlen fassende Uebersicht von höchst untergeordnetem Werthe sein muss. Eine Zahl, welche die verschiedenartigsten Dinge ohne Weiteres einheitlich umfasst, kann selbstverständlich keinerlei sicheren Anhaltspunkte liefern; es kommt eben lediglich auf die Factoren an, aus denen sie sich bildet. Diese Ueberzeugung scheint sich denn auch den Aufstellern der fraglichen Tabelle aufgedrängt zu haben, und so hat man versucht, die mitgetheilten, die Quantität der ein-, aus- und durchgeführten Güter ohne nähere Specification angehenden Zahlen dadurch verdaulicher zu machen, dass man wenigstens einige Gütergattungen unter jeder Hauptzahl noch besonders aufführte. Nicht uninteressant ist es, zu erfahren, welchen Gegenständen man hierbei ein Vorzugsrecht zuerkannt hat. Es sind folgende: Getreide, Spiegelglas, Brennholz, Blöcke und Balken, Heringe, Mühlsteine, Wasserfahrzeuge. Einer näheren Illustration dieser in einigen Beziehungen fast komischen Auswahl darf man sich füglich für enthoben erachten. — Zu erwähnen ist ferner, dass die unter den verschiedenen Gruppen des Waarenverkehrs ersichtlichen Verweise auf Kapitel ganz und gar unverständlich sind. Ein solcher Verweis ohne nähere Erklärung liesse sich nur dann

rechtfertigen, wenn die angezogenen Kapiteleintheilungen in dem früher besprochenen Quellenmaterial zur Anwendung gekommen wären. Das ist aber nun durchaus nicht der Fall, vielmehr unterscheidet man dort in fortlaufender Reihenfolge die Positionen des Zolltarifes. Die fraglichen Verweise wären daher selbstverständlich zu erläutern gewesen.

2) Vergleichende Hauptübersicht der seit 1836 jährlich in den freien Verkehr des Zollvereines getretenen und der aus dem freien Verkehr des Zollvereines ausgegangenen Waaren nach Quantitäten und Waarengattungen und nach dem Zollertrage mit Angabe der jeweiligen Bevölkerung.

Schon aus dem Titel ergibt sich zur Genüge die hohe Wichtigkeit dieser Uebersicht; und sie nimmt überdies ein noch erhöhtes Interesse in Anspruch, da sie der einzige Versuch der Zollvereinsorgane ist, die Entwicklung dieses Vereins, obschon nur in absoluten Zahlen, während einer längeren Reihe von Jahren darzustellen; sie repräsentirt historisches Rohmaterial in übersichtlicher, den Vergleich erleichternder Form. Solche zusammenstellende Nachweise fortlaufend oder doch von Zeit zu Zeit zu liefern, sollte jede Behörde, welcher ein umfangreiches, statistisches Material zu Gebote steht, als eine zwingende Pflicht betrachten; einmal schon deshalb, weil eine ungeheuere nationale Zeitersparniss bewirkt wird, indem dann nur einmal für Alle eine mühevollen Arbeit, der sich ausserdem immer wieder von Neuem unzählige Privatleute unterziehen müssen, vorgenommen zu werden braucht, und ferner aus dem rein materiellen Grunde, dass Vielen es nicht möglich ist, sich in den Besitz der fortlaufenden kostspieligen Detailpublicationen zu setzen. — Was die Einrichtung der fraglichen Uebersicht anlangt, so ist dieselbe von sachentsprechender Einfachheit: die einzelnen Jahre stehen fortlaufend unter einander, daneben folgen die Angaben über Bevölkerung, Waarenverkehr und Zolleinnahme.

Dabei muss jedoch einer und sicherlich sehr entfernenswerthen Schattenseite Erwähnung geschehen. Die fragliche Publication ist nämlich durchaus nicht so zuverlässig, als man, da sie doch amtlicher Natur ist, erwarten sollte. Es finden sich in der vergleichenden Hauptübersicht pro 1836 bis 1864 folgende unrichtige Zahlenangaben:

- 1) Auf Seite 4, 8, 12, 16, 20, 24, 28, 32, 36, 40, 44, 48 ist für das Jahr 1851 eine Bevölkerung von 28,800,063 Köpfen angegeben; die richtige Zahl ist 29,800,063.
- 2) Seite 17, pos. 25, i. a. Jahr 1848 beläuft sich der Zollertrag nicht auf 59,642, sondern auf 69,542 Thaler.
- 3) S. 17, p. 25. I. Jahr 1858 beträgt das eingeführte Quantum nicht 283,040, sondern 283,049 Ctr.
- 4) S. 26, p. 41 c. Anm. aa. Jahr 1843 beträgt die Zollsumme nicht 61,785, sondern 16,785 Thlr.
- 5) Dasselbst Jahr 1856. Die eingeführte Menge beträgt nicht 180,717, sondern auf 130,717 Centner.
- 6) S. 42 ist durch Versetzung der Ziffern zur S. 24 geworden.

Bedenkt man, dass diese nur 51 Seiten haltende Uebersicht die der Idee nach aner kennenswerthe und von hervorragender Wichtigkeit ist, bedenkt man ferner, dass wir uns durchaus nicht berufen gefühlt haben,

etwaigen unrichtigen Bezifferungen nachzuspüren, sondern dass wir obige Differenzen nur zufällig aufgefunden haben, so ist gewiss der Vorwurf — besonders auch hingesehen auf die Fülle der vorhandenen Arbeitskräfte — berechtigt, dass die fraglichen Publicationen allzu leichtfertig fabricirt werden *).

3. Nachweisung der in den Seehäfen des deutschen Zollvereines angekommenen und abgegangenen Seeschiffe — und Nachweisung der über die Seegrenzen des deutschen Zollvereines eingegangenen sowie aus- und durchgegangenen Waaren nach den Ländern der Herkunft beziehungsweise der Bestimmung.

Die erstgenannte Nachweisung gehört zu den wenigen Zollvereins-Publicationen, welchen man die Anerkennung nicht versagen kann. Die Länder, aus und bezüglich nach welchen die Schiffe abgegangen, sind ziemlich speciell aufgeführt; man erfährt ferner die Zahl der Schiffe, deren Flagge, Lastenzahl und Bemannung; endlich wird überall unterschieden zwischen beladenen Schiffen und solchen in Ballast.

Nicht so tadelfrei ist die zweite Nachweisung. Es sind hierin zwar die Nichtvereinsländer zum Theil namentlich aufgeführt, aber eben nur zum Theil, und dann hat man die in Betracht kommenden Vereinsstaaten gar nicht berücksichtigt. Dies ist nun zwar speciell in den früher betrachteten Tabellenwerken geschehen, da aber dort, wie wir wissen, blos nach Grenzstrecken unterschieden wurde, so kann man die vorliegende Nachweisung — abgesehen davon, dass sie sich nur auf einen Theil des Verkehrs erstreckt — nur als ein unvollständiges Ersatzmaterial ansehen.

4. Die Reihe von Uebersichten, welche den Verkehr mit den unter Zollcontrole stehenden Waaren darstellen, bietet wenig Anlass zu Bemerkungen. Die umfangreichste Uebersicht ist die über die Waarenbestände nach den Hauptämtern in jeder Niederlage. Deren Einrichtung besteht einfach darin, dass in der ersten Columnne die Hauptämter jedes Vereinsstaates aufgeführt und daneben die auf jedes derselben entfallenden Waarenmengen, genau specificirt, ersichtlich sind.

Zu erwähnen sind noch die Tabellen über den Waarenverkehr auf den Messen. Hierauf beziehen sich zwei Uebersichten: die eine stellt den Ver-

*) Wahrhaft von Fehlern wimmelt die vor Kurzem uns zugegangene vergleichende Hauptübersicht für 1836 bis I. Sem. 1865. In derselben sind gegenüber der oben betrachteten Uebersicht nur die Angaben p. I. Sem. 1865 hinzuge treten. Einige der oben gerügten Fehler sind zwar berichtigt worden, dagegen haben sich eine Menge von Druckfehlern eingeschlichen — Druckfehler, weil in der älteren Uebersicht die Angaben richtig sind. Die uns aufgestossenen sind namentlich folgende:

S.	2	Jahr	1840	pos.	2	c.	statt	17,844	—	10,844
-	6	-	1858	-	6	b. 3	-	49,834	—	49,934
-	-	-	1861	-	-	-	-	52,503	—	55,503
-	7	-	-	-	6	c.	-	28,711	—	26,711
-	-	-	1836	-	6	f. 2	-	15,224	—	16,224
-	26	-	1845	-	41	c. 2	-	31,499	—	81,499
-	30	-	1851	-	2	a.	-	134,469	—	184,469
-	-	-	1839	-	2	b. 1	-	34,898	—	84,898
-	-	-	1852	-	-	-	-	13,248	—	16,248
-	34	-	1862	-	6	f. 2	-	416,850	—	416,550

kehr mit ausländischen Waaren dar, die andere den Eingang vereinsländischer resp. solcher Waaren, die im freien Verkehr befindlich gewesen und zwar auf den Messen zu Frankfurt a. d. O., Naumburg a. d. S., Leipzig, Braunschweig und Frankfurt a. M. Um sich jedoch ein richtiges Bild von dem Messverkehr zu verschaffen, ist es unbedingt erforderlich, dass man nicht bloß die eingeführten, sondern — und darauf kommt es in letzter Linie allein an — die abgesetzten Waarenmengen kennen lernt. Darüber giebt nun zwar die erstgenannte, nicht aber die zweite Uebersicht Auskunft.

5. Allen Anforderungen entsprechen die Uebersichten „der von jeder einzelnen Rübenzucker-Fabrik verarbeiteten Runkelrüben, der davon aufgekommene Steuer und der für die Controlirung derselben nachgewiesenen gemeinschaftlichen Ausgaben“. Schon der Titel lässt den Inhalt zur Genüge erkennen; als besonders werthvoll ist es zu bezeichnen, dass man über jede einzelne Fabrik, sowohl was deren Betrieb als was die Steuer-Einnahme und die durch die Controle erwachsenden Ausgaben anlangt, auf das Genaueste Aufschluss erhält.

6) Es sind noch die auf die gemeinschaftlichen Einnahmen und deren Theilung bezüglichen Uebersichten zu erwähnen. Die Theilung erfolgte bisher nach Massgabe der Resultate der in dreijährigen Perioden stattfindenden Bevölkerungsaufnahmen; über letztere giebt eine practisch eingerichtete Uebersicht Auskunft. Sie unterscheidet für die verschiedenen Vereinsländer und resp. engeren Vereinsgebiete die Erhebungen über den Civil- und den Militärstand und weiter in jeder dieser Gruppen: Anzahl der Familien — Männer und Jünglinge über 14 Jahre — Weiber und Jungfrauen über 14 Jahre — endlich mit Unterscheidung des Geschlechts Kinder unter 14 Jahren. Die wichtigste, die finanziellen Ergebnisse umfassende Nachweisung ist die „provisorische Abrechnung über die gemeinschaftlichen Einnahmen an Zollgefällen.“ Dieselbe specificirt für die verschiedenen Vereinsstaaten einerseits die gemeinschaftlichen Einnahmen, so wie dieselben nach Maassgabe der Abfertigung auf die einzelnen Länder entfallen, dann aber auch die Quote, welche nach Abzug der Zollerhebungskosten jeder Vereinsstaat zu beanspruchen hat. An diese Tabelle reiht sich ergänzend die Abrechnung über die gemeinschaftliche Einnahme an Rübenzuckersteuer; sie zeigt die gleiche Einrichtung.

Schliesslich hat noch einer Uebersicht Erwähnung zu geschehen, welche die von dem Jahre 1845 an jährlich erfallenen Einnahmen von ausländischem Zucker und Syrup, sowie an Rübenzuckersteuer und die für ausgeführten Zucker gewährten Vergütungen darstellt. Die unverkennbaren Wechselbeziehungen in der Concurrenz des ausländischen und inländischen Zuckers mussten bei der Wichtigkeit dieses Besteuerungsgegenstandes nothwendig auf die Erkenntniss hinführen, den Entwicklungsgang verfolgen zu können, um mit Sicherheit ein angemessenes Verhältniss zwischen Steuer und Zoll festzusetzen. Man hat jedoch lediglich bei Aufstellung der genannten Uebersicht die finanzielle Seite im Auge behalten, die volkswirtschaftliche dagegen gar nicht berücksichtigt; in letzterer Beziehung würde es auf die Bezifferung der Production und Consumption ankommen.

Werfen wir nunmehr einen Rückblick auf die bis jetzt betrachteten

Publicationen, so müssen wir erkennen, dass dieselben, abgesehen von den bereits hervorgehobenen Mängeln, nicht genügen, um die Entwicklung des Zollvereines zu veranschaulichen. Stellt man sich die Erreichung dieses selbstverständlichen Zieles zur Aufgabe, so kommt es vor allen Dingen darauf an, die Consumption und die Production, die Entwicklung der Industrie darzustellen. Was die Consumption anlangt, so liegt es zunächst, diejenigen Artikel zur statistischen Betrachtung heranzuziehen, welche rein ausländischen Ursprungs sind oder für welche auch Nachweise über die inländische Production vorliegen, also namentlich: Kaffee, Thee, Zucker, Baumwolle, Seide. Durch Reduction des Gesamtconsums auf den Kopf der Bevölkerung erhält man leicht vergleichbare Grössen, welche im Zusammenhalte mit den Tarifbestimmungen den Ausgangspunkt zu wichtigen Untersuchungen liefern. — In Betreff der Darstellung der Entwicklung der Industrie ist es, beim Mangel directer Aufnahmen gradezu der einzige Weg, bei deren Vorhandensein eine nothwendige Ergänzung, durch Vergleichung der Ein- und Ausfuhr und Reduction des Differenzbetrages auf den Kopf der Bevölkerung die sicheren Anhaltspunkte zur weiteren Forschung zu finden. — Endlich gebietet das finanzielle Interesse, wenigstens die von den wichtigsten Zollartikeln eingeführten Mengen und erhobenen Einnahmen zusammenzustellen und entsprechend zu reduciren. —

Natürlich sind alle diese Nachweise um so werthvoller, einen je längeren Zeitraum sie umfassen und je detaillirter sie die Territorien unterscheiden.

II. Die sonstigen Publicationen des Zollvereins.

Eingangs ist bereits auf die beiden hierher gehörigen Erhebungen hingewiesen worden.

- a) Die Tabellen über die Production des Bergwerks-, Hütten- und Salinen-Betriebes im Zollvereine. Quartformat. Die Tabelle pr. 1864 fasst 107 Seiten.

Dieselben geben unter den 3 Hauptabschnitten: Gruben, Hütten und Salinen genaue Auskunft über die Anzahl der Werke, Zahl der Arbeiter, das Quantum der Production und den Geldwerth der Production am Ursprungsorte. Am Schlusse jedes dieser Abschnitte sind für die genannten vier Spalten Hauptsummen gezogen. So sehr das nun auch für die beiden letztgenannten Spalten — Geldwerth und Arbeiterzahl betr. — gerechtfertigt erscheint, da hier die gleiche Einheit zu Grunde liegt, so wenig kann ein Nutzen darin erkannt werden, ganz heterogene Dinge künstlich zu einem Ganzen zu verschmelzen, wie es der Fall ist, wenn, wie in den fraglichen Tabellen, die von den verschiedenartigsten Gegenständen zu Tage geförderten Mengen, z. B. Eisen, Quecksilber, Kupfer, Nickel, Alaun, Schwefel u. s. w., am Schlusse der betr. Nachweisung zusammenaddirt sind. Geht man nun näher auf die Einzelfactoren ein, aus denen sich diese Hauptsummen zusammensetzen, so stösst man nothwendig beim Mangel jeglicher Erläuterung auf ein gewichtiges Bedenken. Auf Seite 97 der Tabelle pr. 1864 sind die Nachrichten über das Eisen, zerfällt in die verschiedenen Arten, — Roheisen, Rohstahleisen, Gusswaaren aus Erzen, Stabeisen, Eisenblech u. s. w. — zusammengestellt. Sämmtliche hierunter einge-

stellten Quantitäten sind nun in der am Schlusse der Nachweisung gezogenen Hauptsumme inbegriffen, so dass man demgemäss annehmen muss, die aufgeführten Rohstoff- und Fabrikatenmengen sind auch wirklich vorhanden. Ist dieses der Fall, so hat die Sache ihre Richtigkeit; es ist aber in viel höherem Grade wahrscheinlich, dass aus dem unter No. 1 nachgewiesenen Roheisen, abgesehen von Nr. 3, welche die Gusswaaren aus Erzen enthält, alle übrigen unter Nr. 2, 4 bis 8 begriffenen Eisenfabricate hergestellt sind. Bestätigt sich diese Vermuthung, greifen also die Quantitäten der verschiedenen Gattungen in einander über, so reducirt sich der Werth jener Tabellen für Eisen sowohl wie für alle in ähnlicher Weise zerspaltenen Gegenstände auf ein Minimum und die gezogenen Hauptsummen würden dann selbstverständlich ganz falsche Resultate enthalten.

b) Tabellen der Handwerker, der Fabriken, sowie der Handels- und Transportgewerbe im Zollvereine. Nach den Aufnahmen im Jahre 1861 vom Centralbureau des Zollvereines zusammengestellt. — Quartformat, umfasst 409 Seiten.

Im Allgemeinen enthalten diese Tabellen Angaben über die in den betreffenden Gewerben beschäftigten Personen und die wesentlichsten technischen Apparate. Natürlich kann und soll eine Publication keine anderen Resultate bringen als diejenigen, welche die Erhebung zu Tage gefördert hat — dies bedingt aber, dass die Reproduction vollständig geschieht. Ist die Erhebung lückenhaft erfolgt, so kann zwar die Publication kein vollständiges, aber sie soll auch kein falsches Bild geben dadurch, dass sie die Lücken und Mängel verschweigt. Hierin liegt der Hauptvorwurf, welcher der genannten Publication gemacht werden muss. Man erfährt weder etwas über die Organisation noch über die Vollständigkeit oder Unvollständigkeit der Erhebung, während sehr häufig unzweifelhaft aus einem Vergleiche der verschiedenen auf das gleiche Erhebungsobject bezüglichen Spalten hervorgeht, dass die Aufnahme eine lückenhafte war. Es müssen daher die Angaben der fraglichen Publication mit grosser Vorsicht benutzt werden.

Ueberhaupt ist es ein durch sämmtliche Publicationen des Zollvereines sich hinziehender äusserst fühlbarer Mangel, dass man versäumt hat, über die Art der Aufnahme, die doch zur Beurtheilung des Werthes der mitgetheilten Thatsachen von der hervorragendsten Wichtigkeit ist, die erforderlichen Mittheilungen zu geben. Auch in dieser Beziehung ist eine durchgreifende Aenderung geboten.

Der Hauptgrund der Mangelhaftigkeit der Zollvereinspublicationen scheint in dem Mangel eines selbstständigen statistischen Bureaus des Zollvereins zu liegen. So lange eine Behörde, wie dies gegenwärtig der Fall ist, blos mit der Zusammenstellung, der äusseren und oberflächlichen Anordnung des Stoffes beauftragt ist, kann von der Herstellung einer festen und durchsichtigen Basis, welche den Schlüssel zur Erkenntniss der wirthschaftlichen Erscheinungen bieten soll, keine Rede sein. Diesem Uebelstand aber wird vorgebeugt durch die Einsetzung einer statistischen Behörde, deren Aufgabe darin besteht, die Rohübersichten des Zollvereins-Bureaus zu einem übersichtlichen vergleichenden Ganzen zu verarbeiten, welches befähigt, den Causalzusammenhang der wirthschaftlichen Erscheinungen zu erforschen, das Generelle in der Fluth des

Wandelbaren der Einzelercheinungen zu fixiren. Hierdurch wird es auch erst möglich werden, bestimmend und leitend auf die Erhebungen selbst einzuwirken, indem unendlich häufig erst die Bearbeitung des statistischen Rohmaterials auf mannigfache wichtige Gesichtspunkte hinweist, denen dann in Zukunft durch Ausdehnung der Erhebungen resp. durch zweckmässigere Anordnung Rechnung getragen werden kann. Ein fernerer Vortheil würde auch nicht ausbleiben, darin bestehend, dass durch die wachsende Einsicht in die innige Wechselbeziehung zwischen Wissenschaft und Praxis, zwischen dem statistischen Bureau und dem Zollvereinsbureau, letzteres den belebenden Einfluss der Wissenschaft empfinden und seinerseits sich bestreben würde, durch schnelle und doch sorgsame Lieferung des Materials den Vorwurf zu vermeiden, welcher ihm gegenwärtig mit Fug und Recht gemacht werden muss — den der bureaukratischen Langsamkeit.

XI.

Ernest Becher, Der Credit und seine Organisation. Eine volkswirtschaftliche Studie. Pest-Wien-Leipzig, Hartleben, 1867. 63 Seiten stark.

Diese Schrift eines freisinnigen, wissenschaftlich gebildeten österreichischen Beamten verdient unsere volle Beachtung, nicht blos, weil sie tüchtige Schule zeigt, sondern namentlich deshalb, weil sie es unternimmt, auf die modernen wirtschaftlichen Postulate dringlichst aufmerksam zu machen. Sie stellt die Funktionen und die Formen des Credits mit klarer Systematik und scharfem praktischen Blicke dar, macht Vorschläge zur Ermöglichung einer realen Solidarhaftung im Hypothekenwesen und zur Ausdehnung des Versicherungswesens auf Creditgeschäfte, und gelangt schliesslich zu dem Rufe nach einem Creditgesetze, in welchem „a priori die Institute, ihre Formen und Funktionen und überhaupt die Bedingungen, unter welchen der Staat zu ihrer Zulassung bereit ist, festgesetzt“ werden sollen. — In letzterem Punkte glauben wir freilich, dass sich Becher von seiner Vorliebe für festgegliederte Organisationen zu weit führen lässt: die Gesetzgebung kann in Gebieten, welche so sehr von den thatsächlichen Verhältnissen abhängig sind, wie dieses, wohlthätig wirken, wenn sie das Vorhandene ordnet und organisirt, aber dass sie „voraneilen und ihre Normen fertig liegen haben soll“, ist eine Forderung, die zur Bevormundung führen und bewirken muss, dass, wenn die Gesetzgebung die Zukunft nicht vollständig vorausgesehen hat — und wer kann ihr solche Zaubermacht zutrauen? — allen Gestaltungen, die eine künftige Zeit fordert, das Aufkeimen unmöglich gemacht wird.

Sonst aber erscheint das Schriftchen, dessen vorurtheilsfreier Geist angenehm berührt, sehr zeitgemäss. Wohlthuend wirkt namentlich auch der warme Antheil an den Arbeiterassociationen, von deren Wesen noch vor zwei Jahren einer der ersten Redacteurs Wiens keine Ahnung hatte, für die erst durch die Schriften Dr. Karl Richter's und Max Menger's einiges Interesse in Oesterreich geweckt wurde, die aber hier in ihrer Bedeutung als Revolutionsableiter erkannt werden. — Wir wünschten dem kranken Oesterreich manche ähnliche Beamtete, es wäre wahrlich höchste Zeit, dass seine stolze Bureaukratie den Geist des Jahrhunderts mehr in sich aufnähme, als es bisher geschah.

v. O.

XII.

Die nationalökonomische Litteratur in der periodischen Presse.**E n g l a n d.**

Die Jahre 1866 und 1867 scheinen dazu bestimmt, denkwürdige Abschnitte in der Volkswirtschaftsgeschichte von England zu bilden, ebenso wie diese Zeit für seine politische Geschichte durch die Wahlreform ein Wendepunkt werden wird. Es ist nicht der niedrige Stand des Bankdisconto, der von 3 auf 2 Procent im Laufe des Jahres 1867 herabsinkt, während er im Jahre zuvor Monate lang den höchsten vorkömmlichen Stand behauptet, was das Charakteristikum des laufenden Jahres bildet. Fast nach jeder wirtschaftlichen Krisis begegnen wir einem niedrigen Diskont im Gefolge des Misstrauens des Kapitals und der Ermattung des Geschäftslebens. Es ist auch nicht allein die Ungewissheit der gegenwärtigen politischen Lage, die bange Erwartung des Geschäftsmannes, ob die Unentschiedenheit der politischen Verhältnisse durch einen allgemeinen Krieg ihre Lösung finde oder nicht, welche auf dem Geschäftsleben in England centnerschwer lastet und den Kapitalisten wie den Unternehmer von Verwerthung der Productivkräfte der Nation abhält, sondern es ist eine Vereinigung von allgemeinen Ursachen und Verhältnissen, unter denen die schlechte Getreideernte mit obenan steht, welche die wirtschaftliche Physiognomie dieses Jahres zu einer ausnehmend betrübten werden lassen. Es kommen aber zu den allgemeinen Ursachen, welche das Jahr 1867 zu einem auch in andern Ländern ökonomisch ungünstigen machen, für England noch specielle Umstände hinzu, welche den Druck der Zeiten besonders fühlbar werden lassen.

Wir haben in dem grössten Theil der nachstehenden Skizzen versucht, gestützt auf ermittelte thatsächliche Verhältnisse, die zusammenwirkenden Ursachen hervorzuheben, und das Jahr 1867 vom wirtschaftlichen Standpunkt aus damit zu charakterisiren; wir möchten wünschen, dass das Einzelne als ein Theil eines zusammengehörigen Ganzen aufgefasst würde. Die Skizzen tragen die Ueberschriften:

- 1) Die Weizenernte in England. Die Getreideeinfuhr und die Getreidepreise.
- 2) Die neueste Agrikultur-Statistik für England mit Wales und Schottland.
- 3) Die Staatseinnahmen.
- 4) Der Handel Englands.
- 5) Consols, Eisenbahn- und Bankantheile.
- 6) Die Preise der Baumwolle von 1864—1867 und
- 7) Die Statistik der Clearinghäuser in London und New-York.

- 1) Die Weizenernte in England. Die Getreideeinfuhr und die Getreidepreise.

Da für England nicht weniger als für Frankreich die schlechte Ernte dieses Jahres und die hohen Getreidepreise auf die wirtschaftliche und sociale Lage weiter Kreise grossen Einfluss äussern werden, so haben wir in dem Folgenden versucht, die thatsächlichen Verhältnisse über den Ausfall der Ernte, die Getreideeinfuhr und die Getreidepreise in

England zu constatiren. Gleichzeitig ist zur besseren Orientirung des Lesers weiteres Material zur Vergleichung hinzugefügt worden. Erst dadurch erhält man ja eine sichere Handhabe zur Beurtheilung. Die Konsequenzen daraus bieten sich dann von selbst dar. Zunächst über den Stand der diesjährigen Weizenernte. Wir folgen hierbei einem Artikel des Londoner Economist „Our wheat crop“ October 12, 1867.

Ein practischer Landwirth Lawes von Rothhamsted, Herfortshire, charakterisirt die diesjährige Ernte in folgender Weise. Er sagt: „Wir werden die schlechteste Ernte haben, die jemals (!) in England gewachsen ist, und steht zu befürchten, dass selbst trotz des günstigsten Wetters für das Reifen und Einbringen der Frucht die Getreideernte des Landes in der Quantität einen grossen Ausfall ergibt (greatly deficient in quantity). Dagegen kann sie hinsichtlich der Qualität als Durchschnitts-, wenn nicht selbst als gute Ernte bezeichnet werden.“

Derselbe bemerkt, dass wenigstens für das südliche England von 1860 bis 1863 ein progressives Steigen des Ertrags statt hat, so dass die grosse Ernte des Jahres 1863 die reichlichste ist während einer Reihe von 24 Jahren, während die folgenden Ernten ein fortschreitendes Fallen des Ernteertrags zeigen.

Interessant sind folgende Beobachtungen des Herrn Lawes über die Verschiedenheit der Erträgnisse von „ungedüngtem“ Land, von Land, was mit gewöhnlichem Landgutsdünger und Land, was mit künstlichem Dünger gedüngt ist.

Während auf dem „ungedüngten“ Lande die Ernte für 1866 sich auf $12\frac{7}{8}$ Bushel Getreide per Acker belief, war der Ertrag 1867 nur $8\frac{7}{8}$ Bushel per Acker — eine Abnahme von fast einem Drittel. Der Durchschnittsertrag des „ungedüngten“ Landes für 15 Jahre, 1852—1866, war $15\frac{1}{4}$ Bushel per Acker. Der stärkste Ertrag pro Acker, der von 1863, ergab $17\frac{1}{4}$ Bushel. Dagegen war der Ertrag des Landes, was mit 14 Tonnen „Farmhofsdünger“ pro Acker gedüngt wurde, 1866 $32\frac{5}{8}$ Bushel, während 1867 nur $27\frac{1}{2}$ Bushel pro Acker ergab. Auf dem mit künstlichem Dünger bestellten Lande, welches jährlich den höchsten Ertrag von allem so bestellten Lande aufwies, in Wirklichkeit das höchstcultivirte, war die Ernte von 1866 $32\frac{1}{2}$, dagegen 1867, $29\frac{1}{8}$ Bushel pro Acker — die Durchschnittsernten für 15 Jahre auf den beiden letztgedachten Stücken Land waren $35\frac{5}{8}$ und bezüglich $36\frac{1}{8}$ Bushel per Acker. Hier bei dem hochcultivirten Lande ist auch ein Ausfall des Ernteerträgnisses dieses Jahres im Vergleich mit dem letzten Jahre, aber das Verhältniss des Minderertrags ist bei Weitem nicht so gross, als das bei dem ungedüngten, d. h. schlecht cultivirten Lande. Der Ertrag von 1867 ist nach Lawes nicht allein geringer, als der von jedem der vier vorhergehenden Jahre, sondern auch weit niedriger als der Durchschnitt der vorhergehenden 15 Jahre.

Das Produkt auf den Grundstücken ohne Düngung ist ungewöhnlich niedrig und zeigt an, dass dieses Jahr besonders ungünstig war für die Ernte von nicht gut bestelltem Lande.

Die Qualität des Getreides, wie sie sich durch Gewicht herausstellt, ist weit günstiger, indem sie jedenfalls über dem Durchschnittsertrag steht, ausgenommen auf den Grundstücken, wo kein Dünger angewendet wurde.

Auf dem ungedüngten Lande war der Weizen dieses Jahr 56,1 Pfd. per Bushel schwer, gegen einen Durchschnitt für 15 Jahre von 57,5 Pfd. per Bushel. Auch hier trifft der grösste Verlust in diesem Jahre den armen Farmer, der sein Land nur mit weniger Dünger bestellen kann.

Lawes schätzt die Ernte von 1866 auf 10% unter einer Durchschnittsernte und befürchtet, dass die Ernte des gegenwärtigen Jahres 20% geringer, als eine Durchschnittsernte sein wird.

Mit dieser Annahme steht in Harmonie der Betrag dessen, was England vom Ausland an Cerealien bezog. Wir beschränken uns hauptsächlich auf die Einfuhr von Weizen (resp. Weizenmehl). Bereits im Jahre 1866 war die Einfuhr gegen das Vorjahr:

Einfuhr von Weizen.

1865.	1866.
Ctr. 20,962,963	Ctr. 23,156,329
Lstr. 9,775,616	Lstr. 12,983,090
Einfuhr von anderen Cerealien incl. Mehl.	
Ctr. 3,904,471	Ctr. 4,972,280
Lstr. 2,622,888	Lstr. 3,796,911

Eingang zur heimischen Consumption.

1865.	1866.
Ctr. 21,089,140	Ctr. 23,308,615 Weizen
Lstr. 3,932,788	Lstr. 5,004,475 andere Cerealien incl. Mehl.

Noch weit mehr steigt aber die Einfuhr im Jahre 1867 gegen das Jahr 1866. Für den Betrag in Ctr. und in Lstr. liegen uns die Handelstabellen bis 30. September 1867 vor.

Einfuhr von Weizen vom 1. Januar — 30. September.

1866.	1867.
Ctr. 16,721,363	Ctr. 24,099,309
Lstr. 8,863,153	Lstr. 16,828,034

Die Einfuhr von Weizen aus dem Königreich Preussen hat gegen das Vorjahr über ein Drittel zugenommen. Die Einfuhr aus Frankreich ist $6\frac{1}{2}$ mal geringer, und selbst die Zufuhr von Weizenmehl aus Frankreich, was Englands Hauptlieferant ist, war in den ersten 9 Monaten d. J. nahezu dreimal geringer als in derselben Zeit von 1866.

Einfuhr von Weizen.

	1866.	1867.
aus Preussen . .	Ctr. 3,127,739	Ctr. 4,698,876
„ Frankreich . .	„ 3,320,351	„ 551,794

Einfuhr von Weizenmehl

aus Frankreich . .	Ctr. 3,108,406	Ctr. 1,077,286
--------------------	----------------	----------------

Es ergibt sich aus diesen letzten Zahlen, was Frankreich in diesem Jahre leiden muss; denn für dieses Land ist ein Ernteausschlag mit fast schlimmeren Folgen begleitet, wie in England, da ein Hauptproduct Frankreichs, auch zur Ausfuhr, die Cerealien sind. Dies Jahr aber deckt das Ertragniss der Ernte bei Weitem den eigenen Bedarf nicht.

Auf den europäischen Getreidemärkten werden in diesem Winter die Ver-

einigten Staaten von Nordamerika stark concurriren. Es betrug die Ausfuhr an Weizen aus New-York

vom 1. — 29. October

1867

gegen

1866

1,690,736 Bushels

41,044 Bushels.

Wir gehen nun über zur Constatirung der Preise und geben zur Vergleichung die Preise aus früheren Jahren und Perioden; man orientirt sich hierdurch in der Gegenwart.

Durchschnitts-Weizen-Preise pro Quarter.

1. das Jahr 1867.

Anfang Januar	April	Juli	October	November
60 s. — d.	60 s. 11 d.	64 s. 10 d.	64 s. 1 d.	70 s. 5 d.
2. 1866.				
46 s. 11 d.	44 s. 11 d.	51 s. — d.	51 s. 5 d.	52 s. 6 d.
3. 1865.				
37 s. 10 d.	38 s. 11 d.	41 s. 6 d.	40 s. 10 d.	42 s. 4 d.
4. 1864.				
39 s. 10 d.	40 s. 2 d.	40 s. 9 d.	39 s. 8 d.	38 s. 3 d.
5. 1857.				
59 s. 8 d.	54 s. 8 d.	63 s. 5 d.	56 s. 3 d.	53 s. 11 d.

Wir sehen aus den angegebenen Preisen des Marktes in England, dass seit dem April 1866, wo der Weizen noch 44 s. 11 d. stand, der Preis fortwährend steigt. Am Schluss des Jahres 1866 ist er auf 60 s. gestiegen, um bis Anfang des November d. J. den hohen Stand von 70 s. 5 d. zu erreichen. Zur Beurtheilung dieses Preisstandes diene noch Folgendes:

Der Durchschnittspreis des Quarter Weizen war für die Decade 1841 bis 1850 53 s. 3 $\frac{1}{2}$ d. und für die von 1851 — 1860 54 s. 7 $\frac{1}{2}$ d., der Durchschnittspreis für die drei Jahre 1861 — 1863 51 s. 10 d. Höher als der Novemberpreis des Weizens in diesem Jahre ist in dem Zeitraum von 1841 — 1866 nur der Jahrespreis von 1854 (72 s. 5 d.) und 1855 (74 s. 8 d.) Die nächst höchsten Jahrespreise in diesem Zeitraum sind bereits niedriger: 1847 (69 s. 6 d.) und 1856 (69 s. 2 d.) als der Novemberpreis in diesem Jahre. Als Curiosität wollen wir dabei hervorheben, dass in den beiden Jahren 1854 und 1855, in denen der Getreidepreis in England der höchste war, die Ernten in England die Noten „sehr gut“ und „recht gut“ erhalten*). In diesen beiden Jahren wurde in England übrigens nur für 12,423,901 Lstr. und 9,959,421 Lstr. Weizen eingeführt, während, wie wir gesehen haben, für die ersten 9 Monate dieses Jahres der Werth der Einfuhr sich bereits auf 16,828,034 Lstr. belief; aus dem Königreich Preussen allein betrug in diesen 9 Monaten die Einfuhr an Werth Lstr. 3,610,046. (Seit geraumer Zeit nun kommt in den als Beilage des Economist erscheinenden Handelstabellen bei der Einfuhr des Weizens, S. 10, ein hässlicher Druckfehler vor; unter „Denmark“ wird die Einfuhr aus

*) Tooke und Newmarch, Die Geschichte und Bestimmung der Preise. Deutsche Uebersetzung. Bd. 2 S. 71.

»Prussia« aufgeführt und vice versa.) Das Jahr 1862, das Jahr der stärksten Einfuhr in England (Preis 55 s. 5 d.) weist eine Einfuhr nach von 26,237,769 Ctrn.*).

2) Die Ergebnisse der neuesten Agriculture-Statistik für England mit Wales und Schottland. Econ. Novbr. 9 1867 p. 1276.

Die Aufnahmen für 1867, die soeben publicirt worden sind, ergeben folgende Data:

	1867	gegen	1866
	England und Wales.		
Ueberhaupt mit Cerealien bestellt waren	7,941,578 Acker		7,921,244 Acker.
Davon mit Weizen allein	3,255,917	„	3,275,293 „
	Schottland.		
Ueberhaupt mit Cerealien bestellt . .	1,367,012 Acker		1,366,540 Acker.
Davon mit Weizen allein	115,118	„	110,101 „

Der Viehstand hat in diesem Jahre wieder bedeutend zugenommen.

	1867.	1866.
Rindvieh in England mit Wales	4,017,790	3,848,435
„ „ Schottland	979,170	937,401
Schafe in England und Wales	22,097,286	16,793,204
„ „ Schottland	6,893,603	5,255,077

Die grosse Differenz in der Anzahl der Schafe von 1867 und 1866, kommt grösstentheils auf Rechnung der Zeit der Aufnahme der Zählung, welche in einem Theil Grossbritanniens im vergangenen Jahre, in der die Aufnahme wegen der Rinderpest erfolgte, in eine Jahreszeit fiel, wo das Lammen noch nicht stattgefunden hatte.

3) The Revenue. Econ. Octbr. 5 1867.

Es betrugen die Staats-Einnahmen von Grossbritannien 1867.

	Vierteljahr endend mit 30. Juni.	Vierteljahr endend mit 30. Septbr.	Jahr endend mit 30. Septbr.
	L.	L.	L.
Zölle	5,499,009	5,502,000	22,492,000
Accise	5,028,000	4,300,000	20,334,000
Stempel	2,547,000	2,200,000	9,609,000
Abschätzungstaxen . .	1,506,000	272,000	3,525,000
Einkommensteuer . .	1,577,000	648,000	5,695,000
Posteinkünfte . . .	1,150,000	1,200,000	4,590,000
Kronland	72,000	72,000	332,000
Verschiedene	402,925	719,740	2,893,471
	<u>17,781,925</u>	<u>14,913,740</u>	<u>69,470,471</u>

*) Diese Zusammenstellungen sind nach dem Londoner Economist, nach den amtlichen Handelstabellen und dem Journal of the statistical society, Septbr. 1866 p. 445 sqq. gearbeitet worden.

1866.			
	Vierteljahr endend mit 30. Juni.	Vierteljahr endend mit 30. Septbr.	Jahr endend mit 30. Septbr.
	L.	L.	L.
Zölle	5,271,000	5,541,000	21,621,000
Accise	5,144,000	4,520,000	20,255,000
Stempel	2,483,000	2,075,000	9,356,000
Abschätzungstaxen	1,478,000	243,000	3,422,000
Einkommensteuer .	1,597,000	633,000	5,595,000
Posteinkünfte . .	1,070,000	1,160,000	4,365,000
Kronland	71,000	71,000	322,000
Verschiedene . . .	349,664	953,098	3,524,142
	<u>17,463,664</u>	<u>15,196,098</u>	<u>68,460,142</u>

Das mit dem 30. September schliessende Jahr endet mit einer Mehreinnahme von L. 1,010,329 gegen 1866. Das mit dem 30. September schliessende Halbjahr endet mit einer Mehreinnahme von L. 35,903 gegen 1866, und das mit dem 30. September schliessende Vierteljahr endet mit einer Mindereinnahme von L. 282,358 gegen 1866.

Stärker spricht sich der Druck der Zeit noch aus bei den Zöllen und der Accise.

Hier ist bei den Zolleinnahmen im letzten Vierteljahr ein Ausfall von 39,000 L. und bei der Accise von 220,000 L.; schon im Vierteljahr endend mit dem 30. Juni ertrug die Accise 116,000 L. weniger, als in der Parallelperiode von 1866. Es dürfte das gegenwärtige Vierteljahr, in dem wir uns befinden, gleichfalls einen Ausfall ergeben. Bei aufmerksamer Betrachtung der Handelstabellen finden wir weitere Zusammenhänge der gestörten Consumption des Landes.

4) Der Handel Englands. Board of Trade Returns. Econ. November 2 und 30 1867.

Eine besondere Aufmerksamkeit in diesem Jahre verdienen die Veröffentlichungen über die Einfuhr und Ausfuhr in Grossbritannien an Producten und Manufacturwaaren. Es betrug

die Ausfuhr in den ersten neun Monaten:

1865.	1866.	1867.
119,717,377	141,936,898	137,202,497 L.

Die Ausfuhr in den vier ersten Monaten war:

47,706,818	62,357,579	56,186,529 L.
------------	------------	---------------

Der Ausfuhrhandel für dieses Jahr wird an Werth ziemlich dieselbe Höhe erreichen, wie im vergangenen Jahre. Ein anderes Bild dagegen zeigt der Einfuhrhandel an Producten und Manufacturwaaren für dieses Jahr im Gegenüber zum vorigen Jahr.

Es betrug

die Einfuhr in den ersten neun Monaten:

1865.	1866.	1867.
136,898,138	174,168,898	161,963,750 L.

Die Einfuhr in den ersten vier Monaten war:

44,337,850	68,804,895	60,166,150 L.
------------	------------	---------------

Für die Einfuhr sind hauptsächlich zwei Artikel massgebend. Es betrug in den ersten neun Monaten die Einfuhr von:

	1866.	1867.	Steigen.	Fallen.
	L.	L.	L.	L.
Weizen	8,863,153	16,828,034	7,964,881	—
Roher Baumwolle .	62,838,122	44,351,319	—	18,486,803

Der Minderwerth der Einfuhr an Baumwolle kommt zwar hauptsächlich aus dem Sinken der Baumwollpreise gegen das Vorjahr, allein es war auch die Quantität der eingeführten Baumwolle gegen das Vorjahr geringer.

Der geringere Betrag der Einfuhr in diesem Jahr von einigen anderen Artikeln im Gegenüber zum Vorjahr lassen den Gedanken aufkommen, dass in diesem Jahr die Consumtionskraft von Grossbritannien wenigstens nicht im Steigen fortgefahren ist.

Es wurde z. B. in den ersten neun Monaten dieses Jahres weniger eingeführt als im Vorjahr an Thee: 812,404 L. (in den ersten 8 Monaten war die Differenz noch stärker, weniger 1867 als 1866: 1,148,994, dagegen betrug in diesem Jahr die Mehreinfuhr an Kaffee gegen das Vorjahr für die ersten neun Monate 600,379 L.), an Brandy: 98,229 L., an Taback: 245,814 L. In dem Fallen der Accise-Einnahme tritt dieselbe Erscheinung noch stärker zu Tage. Die Handelsberichte im grossen und kleinen Verkehr sagen dasselbe, nur mit andern Worten.

- 5) Consols, Eisenbahn- und Bankantheile. Econ. October 19, 23 und 30. Railways. Why English Railways do not succeed. Econ. October 19. The low price of bank shares and its dangers.

Drei Erscheinungen treten hinsichtlich der hauptsächlichsten mobilen Werthe in diesem Jahre in England auf: 1. ein bedeutendes Steigen der öffentlichen Fonds, 2. eine fortschreitende Entwerthung der Eisenbahnactien und 3. ein Fallen der Bankantheile. Begleitet sind diese Erscheinungen bekanntlich von dem tiefen Stand des Disconts bei den Banken. —

1) Die Consols erreichen bis Anfang December dieses Jahres den hohen Stand von 93 (1866: $88\frac{1}{8}$, 1865: $87\frac{1}{4}$, 1864: $89\frac{1}{4}$, 1857: $91\frac{7}{8}$). Anfangs Januar dieses Jahres waren sie noch $90\frac{5}{8}$. Die nächstliegende Ursache dürfte der überfüllte Geldmark sein, weiter aber ist der hohe Stand der heimischen Fonds ein Misstrauensvotum gegen die Staatseffecten und Staatspolitik der übrigen Staaten.

2) Das entgegengesetzte Phänomen bieten die Stocks und Shares der englischen Eisenbahnen. Man hat jetzt plötzlich die Entdeckung gemacht, dass manche Bahnen Dividende geben von den aufgenommenen oder zum Weiterbau neuer Linien aufgebrachten Kapitalien. Eine der grösseren Bahnen, the Great Eastern Railway Company, welche bisher regelmässig und ununterbrochen nahezu ein viertel Jahrhundert Dividenden gezahlt hat, macht plötzlich die Entdeckung, dass keine Dividenden existiren. Die London, Chatham and Dover Company war nicht im Stande, ihre Creditoren, die Inhaber ihrer Anleihebonds (debenture-holders) und ihre Actionäre von allen Klassen zu bezahlen.

Selbst Besitzer von Prioritätsactien können bei verschiedenen Bahnen ihre garantirte Dividende nicht erhalten.

Auch die Dividenden einer grossen Zahl der englischen Eisenbahnen in dem ersten Halbjahr von 1867 sind gegenüber der Parallellperiode von 1866 zurückgegangen.

Das Finanzwesen der englischen Bahnen liegt im Argen. Die Eisenbahnfrage ist bereits eine brennende geworden und wir begehren selbst Vorschlägen, dass die Eisenbahnen von dem Staat übernommen werden sollen.

Es hat sich ausserdem ein Verein von „Business men“ gebildet, der es sich ausser Anderem zur Aufgabe stellt, dem Weiterbau von neuen Linien entgegenzuwirken sowie die Verwaltung der verschiedenen Bahnen einheitlich zu organisiren.

3) Ebenso wie die Eisenbahnactien sind auch die Joint stock bank Anthelle im Gegenüber dem Stand vor zwei Jahren gesunken. Ausser dem niedrigen Bankdiscont und den damit zusammenhängenden niedrigeren Dividenden ist nach dem Economist die sogenannte Leemann's Act von Einfluss auf den niedrigen Stand der Bankantheile gewesen. Nach dieser Parlamentsacte dürfen nur solche Werthpapiere zum Verkauf ausgedoten werden, welche sich wirklich im Besitze des Verkäufers oder dessen Auftraggebers befinden. Jedes Hinderniss im Verkauf aber bedeutet nach dem Economist eine Verminderung des Preises und ein Wachsen der Preisschwankung. Die wichtigste Ursache des niedrigen Standes der Bankantheile dürfte wohl das Misstrauen sein, welches seit dem vorigen Jahre gegen das Bankwesen im Allgemeinen Platz gegriffen hat, und das sich durchaus nicht auf die sogenannten Finanzgesellschaften allein beschränkt zu haben scheint.

Selbst die Agitation gegen die englische Bank ist im Zunehmen begriffen, und werden wir nächstens versuchen, die verschiedenen Ansichten hierüber, wie sie sich in der Presse aussprechen, zusammenzustellen. Ausser den principiellen Gegnern der Monopolbanken und den Gegnern der Acte von 1844 giebt es eine ganze Schattirung von Gegnern gegen einzelne Theile der Organisation und der Verwaltung der englischen Bank.

6) Die Preise der Baumwolle von 1864 — 1867.

Da die Preise der Baumwolle, dieses weitaus bedeutendsten Einfuhrartikels Grossbritanniens, von einem kaum hoch genug anzuschlagenden Einfluss auf die Gestaltung des englischen Handels sind, so dürfen wir es nicht unterlassen, einen Ueberblick über dieselben für die letzten vier Jahre zu geben.

Die Preise sind nach dem Stand der Rohbaumwolle in Liverpool von Mitte November eines jeden Jahres.

	Sea Island.		
	Midling.	Fair.	Good.
	d.	d.	d.
1867	18	20	30
1866	25	29	50
1865	34	41	56
1864	42	49	62

	Dhollerah.		
	Midling.	Fair.	Good.
1867	6	6 ⁵ / ₈	7 ¹ / ₄
1866	9	10 ¹ / ₄	—
1865	14	16 ¹ / ₂	17 ¹ / ₂
1864	14 ¹ / ₂	17 ¹ / ₄	—

Die Baumwollenvorräthe in Liverpool betrugen am 14. November 1866 708,710 Ballen, in diesem Jahr nur 528,040 Ballen, sonach ein beträchtliches Sinken in den Vorräthen.

Den Geschäftsleuten in England scheint es nicht rathlich, namentlich bei sinkenden Preisen, auf grössere Vorräthe zu halten, und sie scheinen nicht Lust zu haben, die Uebereinstimmung mit einer entgegenstehenden Theorie mit der Verminderung ihres Vermögens zu bezahlen.

7) Die Statistik der Clearing-Häuser in London und New-York.

Statistics of the Clearing house. Journal of the Statistical Journal June 1867 p. 332 sqq. — New-Yorker Handelszeitung vom Juni und Juli 1867.

Die Committee der Bankers des Clearing-house zu London hat beschlossen, den täglichen Betrag der Geschäfte des Clearing-house vom 1. Mai dieses Jahres an zu veröffentlichen, und haben wir aus einer Zuschrift des Herrn John Lubbock an das Journal der statistischen Gesellschaft von London die nachstehende Uebersicht der Clearings im Monat Mai dieses Jahres entnommen. Auch der Londoner Economist veröffentlicht jetzt regelmässig unmitttelbar nach dem Bankbericht die officielle Uebersicht des Geschäftsverkehrs des Clearing-house.

Der Betrag der Bills und der Cheques, welche hier gegen einander beglichen werden, ist gegenwärtig noch nicht von einander geschieden. Der 4te jedes Monates ist der Haupttag, an dem die Inland Bills beglichen werden. Medio und Ultimo Mai finden wir die stärksten Summen der ausgetauschten Werthe.

Im Jahre 1839 betrug
der Durchschnitt des Verkehrs jedes Tages in der Woche:

Donnerstag	2,725,000 L.
Freitag	3,098,800
Sonnabend	3,621,700
Montag	2,927,700
Dienstag	3,292,600
Mittwoch	2,734,400

18,400,200 Totalbetrag der Woche.

Am 31. Mai d. J. war der Betrag der beglichenen Cheques und Bills 18,329,000 L., nahezu der Betrag einer Woche in 1839.

Der Durchschnittsbetrag der nachstehenden fünf Wochen ist ungefähr 60,000,000 L. für jede Woche. Diese Ziffer verhält sich zu den Clearings von 1839 ungefähr wie die Ziffer des Exporthandels von 1866 (das Jahr 1867 wird hierin ziemlich dem vorigen Jahr gleichen): 188,900,000 L. zu der von 1839: 53,200,000 L. Ob diese Verhältnisse durchschnittlich die glei-

chen bleiben, wie Lubbock anzunehmen scheint, muss erst durch die Erfahrung bestätigt werden. Aus der Vergleichung des Exporthandels der Vereinigten Staaten von Nordamerika mit den Clearings des Bankers-Clearinghouse von New-York geht hervor, dass noch andere Factoren als der Exporthandel für letztere massgebend sind. Es ist äusserst unsicher, derartige Schlussfolgerungen selbst aus sich wiederholenden Erscheinungen zu machen.

Uebersicht des täglichen Betrags der durch das Bankers-Clearinghouse während der 5 Wochen, endend mit dem 5. Juni 1867, beglichenen Cheques und Bills.

		L.	L.
Mittwoch	1. Mai	<u>8,006,000</u>	
Donnerstag	2. -	8,767,000	
Freitag	3. -	10,188,000	
Sonnabend	4. -	12,900,000	
Montag	6. -	7,302,000	
Dienstag	7. -	8,647,000	
Mittwoch	8. -	<u>9,220,000</u>	57,024,000
Donnerstag	9. -	9,554,000	
Freitag	10. -	9,453,000	
Sonnabend	11. -	9,321,000	
Montag	13. -	8,301,000	
Dienstag	14. -	8,968,000	
Mittwoch	15. -	<u>18,177,000</u>	63,774,000
Donnerstag	16. -	10,155,000	
Freitag	17. -	11,309,000	
Sonnabend	18. -	11,685,000	
Montag	20. -	7,580,000	
Dienstag	21. -	8,451,000	
Mittwoch	22. -	<u>8,288,000</u>	57,468,000
Donnerstag	23. -	7,986,000	
Freitag	24. -	9,112,000	
Sonnabend	25. -	9,653,000	
Montag	27. -	8,293,000	
Dienstag	28. -	9,348,000	
Mittwoch	29. -	<u>7,679,000</u>	52,071,000
Donnerstag	30. -	7,793,000	
Freitag	31. -	18,329,000	
Sonnabend	1. Juni	11,206,000	
Montag	3. -	9,281,000	
Dienstag	4. -	13,132,000	
Mittwoch	5. -	<u>8,639,000</u>	68,380,000

Zur Vergleichung geben wir noch den Chequesverkehr des Clearinghouse zu New-York für dieselbe Zeit.

Er betrug für die Woche, endend mit

4. Mai	559,860,118 D.
11. -	524,319,769 -
18. -	503,675,793 -
25. -	431,732,622 -
1. Juni	442,675,585 -
8. -	461,734,216 -

Dies Clearinghouse entspricht dem Bankers-Clearinghouse zu London. Der Chequesverkehr desselben aber ist weit bedeutender, als der in der englischen Metropole.

Neuerer Zeit werden auch die Clearings an der Gold-Exchange-Bank von New-York veröffentlicht. Wir fügen dieselben zur Vergleichung gleichfalls nachstehend bei:

Clearings der Gold-Exchange-Bank von New-York.

Mittwoch	1. Mai	97,834,000 D.	
Donnerstag	2. -	82,877,000 -	
Freitag	3. -	56,754,000 -	
Sonnabend	4. -	79,425,000 -	
Montag	6. -	57,045,000 -	
Dienstag	7. -	86,365,000 -	
			460,300,000 D.
Mittwoch	8. -	83,749,000 -	
Donnerstag	9. -	54,144,000 -	
Freitag	10. -	58,552,000 -	
Sonnabend	11. -	58,441,000 -	
Montag	13. -	83,535,000 -	
Dienstag	14. -	61,402,000 -	
			399,823,000 -
Mittwoch	15. -	84,205,000 -	
Donnerstag	16. -	52,614,000 -	
Freitag	17. -	57,503,000 -	
Sonnabend	18. -	55,239,000 -	
Montag	20. -	32,796,000 -	
Dienstag	21. -	36,967,000 -	
			319,324,000 -
Mittwoch	22. -	57,193,000 -	
Donnerstag	23. -	76,685,000 -	
Freitag	24. -	46,341,000 -	
Sonnabend	25. -	52,828,000 -	
Montag	27. -	51,669,000 -	
Dienstag	28. -	50,088,000 -	
			334,804,000 -

Mittwoch	29. Mai	33,705,000 D.
Donnerstag	30. -	50,125,000 -
Freitag	31. -	44,809,000 -
Sonnabend	1. Juni	62,597,000 -
Montag	3. -	64,458,000 -
Dienstag	4. -	<u>48,385,000 -</u>
		304,079,000 D.

Aus der Vergleichung der beiden amerikanischen Clearinghäuser mit dem englischen Clearinghouse ergibt sich zur Evidenz, dass auf diesem Felde England von den Vereinigten Staaten überflügelt worden ist.

Da der auswärtige Handel Englands weit bedeutender, als der der Vereinigten Staaten ist, so erklären wir uns diese Erscheinung daraus, dass der amerikanische Binnenhandel grössere Dimensionen hat, als der von Grossbritannien. In zweiter Linie möchten wir den ausserordentlich angewachsenen Verkehr in den Vereinigten Staaten mit Werthpapieren stellen. Auch das amerikanische National-Banksystem hat augenscheinlich zu dem riesenhaften Aufschwung der Clearings in New-York beigetragen. K—n.